

SPD
Sozialdemokraten

georgsmarienhütte im gespräch



Sonderausgabe zur Umweltpolitik anlässlich der Umweltschau in Georgsmarienhütte

August 1987

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Etwas verzögert wird am 29. August 1987 der Umweltag in GMHütte „begangen“. Anlässlich dieses Tages legt die SPD Georgsmarienhütte ein Informationsheft vor, das eine bunte Mischung aus umweltpolitischen Informationen und praktischen Tips beinhaltet. Schwerpunkt ist das Thema Sondermüll, das seit 2 Monaten in GMHütte heiß diskutiert wird. Dabei wollen wir nicht Altbekanntes wiederholen, sondern Hintergrundinformationen- und -wissen liefern,

das der einzelne Bürger nicht so ohne weiteres zur Verfügung hat.

Eines möchten wir betonen: Umweltpolitik ist ohne das Mittun der Bürger nicht möglich! Mittun heißt, daß der einzelne Bürger sich im Alltag umweltgerecht verhält und daß die Bürger auf Mißstände aufmerksam machen und die Politiker unter Druck setzen, damit mehr zum Schutz und Erhalt unserer Umwelt geschieht.

Rainer Korte

Sondermüll ist Giftmüll

Bundesweit fallen jedes Jahr ca. 4–5 Millionen Tonnen Sondermüll an. Davon kommen ca. 2,7 Mio t aus der chemischen Industrie, 0,5 Mio t aus der metallverarbeitenden Industrie und ca. 150.000 t aus der Elektroindustrie.

Selbstverständlich haben die recht, die Giftmüll-Vermeidung fordern! Anfallende giftige Stoffe müssen im Produktionsprozeß verarbeitet und/oder zu ungiftigen Stoffen verarbeitet werden. Da dies jedoch nicht von heute auf morgen geschehen kann – in diesem Zusammenhang erzeugen die Grünen kräftige Illusionen – muß für eine möglichst kurze Übergangszeit eine Beseitigung für den Giftmüll gefunden werden.

Die SPD fordert dazu:

- keine Verbrennungsanlagen in Wohngebieten
- keine private Sondermüllbeseitigung, sondern öffentlich-rechtliche
- Belastung der Erzeuger von Giftmüll mit Abgaben, um die Vermeidung von Giftmüll attraktiver zu machen
- kein Giftmüll-Tourismus
- Zwischenlagerung der giftigen Stoffe, bis die schadlose Beseitigung sicher beherrscht wird.

SPD einstimmig gegen eine Giftmüll-Verbrennungsanlage in Georgsmarienhütte

1. Eine solche Anlage darf nicht in einem dicht besiedelten Gebiet errichtet werden!
2. Die möglichen Folgen bei einem „Störfall“ wären derartig katastrophal, daß allein wegen dieser Möglichkeit eine Anlage nicht zu verantworten ist.
3. Die Schadstoffbelastungen wären in der **Summe** so groß, daß die Anlage abgelehnt werden muß.
4. Die Anlage würde in GMHütte Einstieg in die Sondermüll-Lagerung bedeuten.
5. Ebenfalls ist eine Verbrennung radioaktiver Stoffe zu erwarten.
6. Die Immissionsbelastungen in GMHütte sind lange genug hoch genug gewesen!
7. Die Firma Edelhoff bietet wohl keine Gewähr für eine problemfreie Betreibung einer solchen Anlage.
8. GMHütte – wie auch die Umgebung – würde gewaltig an Wohnwert verlieren.
9. GMHütte liegt in einem Talkessel – mit zeitweiligem Smog – was eine Anlage völlig ausschließt.

Wissenswertes über die Firma Edelhoff

Die Firma Edelhoff betreibt in Bramsche-Achmer eine Sondermüll-Beseitigungsanlage.

Dort werden z. Zt. feste und flüssige Stoffe sedimentiert, für die Untertagedeponie verfestigt, findet eine Vorbehandlung für die See-Verbrennung statt. Außerdem werden schon jetzt giftige Stoffe verbrannt.

Nach dem „Rahmenplan Sonderabfallbeseitigung Niedersachsen“ (1985, Nieders. Minister f. Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten) ist „die Verbrennungsanlage am Standort Bramsche/Achmer zu einer zentralen Anlage auszubauen“ (S. 34).

Hinsichtlich der Anlage der Firma Edelhoff in Bramsche sind folgende Sachverhalte interessant:

- Bei der Firma Edelhoff steht ein baugenehmigter Drehrohrofen (ca. 1,5 Mio DM investiert) für flüssige und feste Stoffe, der jedoch keine Betriebsgenehmigung hat.
In Betrieb ist ein Muffelofen, der Bestandsschutz besitzt, allerdings nur flüssige Stoffe verbrennen kann.
- Die **Stadt Bramsche** klagt gegen
 - jede Kapazitätserweiterung der Anlage in Achmer;
 - den Bau einer **Mischanlage**, die eine Kapazität von 144 t am Tag hat, also exakt der Menge, die hier in GMHütte verbrannt werden soll;
 - gegen den Bau eines Hochregallagers und einer Behandlungshalle.
- Einwände der Stadt Bramsche und der SPD Bramsche sind u. a.:
 - Anlagen mit extrem nachteiliger Wirkung auf die Umwelt dürfen nur in Außenbereichen angesiedelt werden (latente Gefährdung).

- Die Anlage liegt in der Hauptwindrichtung Westen zur Wohnbebauung in Bramsche.
 - Unklarheiten in den Auftragsunterlagen, z. B. fehlender konkreter Maßnahmenkatalog im Falle eines Brandes, Unklarheit über Abfluß des Löschwassers im Brandfalle, fehlende Umweltverträglichkeitsprüfung.
- Die Firma Edelhoff will in Achmer u. a. folgende Stoffe annehmen, bearbeiten und konditionieren:
 - Oxide, Hydroxide, Salze, Laugen, Konzentrate, Abfälle von Pflanzenbehandlungs- und Schädlingsbekämpfungsmitteln sowie von pharmazeutischen Erzeugnissen, Abfälle aus der Erdölproduktion und Kohleveredlung, organische Lösungsmittel, Farben, Lacke, Klebstoffe, Kitte, Harze, Kunststoff- und Gummiabfälle u. v. a. m.
 - In Achmer wurden/werden(?) auch **radioaktive** Stoffe verbrannt – ohne baurechtliche Genehmigung. Die Genehmigung dafür erfolgte nach Atomgesetz, so daß Anlieger usw. keine Einspruchsmöglichkeiten hatten.
 - Die Firma Edelhoff hat im **Mai der Stadt Bramsche den Verzicht auf eine Hochtemperatur-Verbrennungsanlage angeboten – unter der Bedingung, daß der Bau der Mischanlage und des Hochregallagers nicht angefochten wird! (Bramscher Nachr. 26. 5. 87)**
Bis dahin hatte die Firma Edelhoff die Planung einer 2. Verbrennungsanlage bestritten.
 - Im Juni hat sich erneut ein **Störfall** ereignet:
Anlieger haben Geruchsbelästigungen wahrgenommen, wonach dann eine erhebliche

Verseuchung der Regenwasserkanalisation festgestellt wurde (ca. 1 km Länge).

- Der **Kreistag** hat am 9. 3. '87 folgenden Beschluß gefaßt:
„Die Sondermüllbeseitigungs- und -behandlungsanlage in Bramsche-Achmer muß nach dem heutigen Stand der Technik umgebaut und regelmäßig modernisiert werden. Der Kreistag lehnt eine Kapazitätserweiterung der Anlage ab. Für die Anlage ist – ggf. mit Staatsvertrag der Bundesländer – ein verbindlicher regionaler Einzugsbereich festzulegen. Die anderen in der Bundesrepublik Deutschland notwendigen Sondermüllbeseitigungs- und -behandlungsanlagen müssen bundesweit mit Nachdruck vorangetrieben werden“.
- Die Sondermüllbeseitigungsanlagen in Niedersachsen werden privatwirtschaftlich betrieben, so daß öffentliche Kontrollen nur über Aufsichtsbehörden erfolgen.
- Der Zusammenhang mit der geplanten Anlage in GMHütte ist folgender:
In Achmer sollen die Stoffe (siehe Punkt 4) angeliefert, vorsortiert, zwischengelagert (siehe Punkt 2) und gemischt werden, dann von dort mit ca. 7-10 LKW-Transporten pro Tag zum Verbrennungsort nach GMHütte transportiert werden.

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Georgsmarienhütte
Text und Gestaltung:
Rainer Korte, Feuerstätte 15 und
Johannes Köhne, Sperberhöhe 27
(zugleich v. i. S. d. P.)
Satz und Druck:
Druckerei Lothar Günter,
Schauenroth 13, GMHütte
August 1987
Auflage: 10 000 Stück

Wer denkt schon daran . . .

. . . , daß Reinigungsmittel, Seifen usw. **direkt** in die Düte fließen, wenn sie draußen in den Abfluß oder Gulli gelangen?

Deshalb den Eimer mit Wischwasser usw. ins Klo oder einen Abfluß im Hause, damit es zur Kläranlage geht!

. . . , daß beim Autowaschen im Freien Öreste und vor allem Shampoo direkt in die Düte fließen?

Deshalb mit dem Auto in die Waschanlage (oder aber wenn es gar nicht anders geht, nur mit klarem Wasser waschen)!

. . . , daß Batterien auslaufen und z. B. Schwermetalle aussondern? Deshalb Batterien nicht in den Hausmüll, sondern zur Sondermüllsammelaktion!

. . . , daß Umweltpapier inzwischen fast ebensoviel kostet wie Normalpapier?

Deshalb möglichst Umweltpapier kaufen, um den Müllberg zu verringern, Energie einzusparen, Rohstoffe zu schonen und die Umwelt weniger zu belasten.

Kompostieren Sie schon?

Wer glücklicher Besitzer eines Gartens oder eines Landstückes ist, sollte seine organischen Abfallstoffe kompostieren!

Warum?

- Wertvolle Humuserde wird selbst hergestellt – also kostenlos.
- Die Müllbeseitigung wird erheblich entlastet – unsere Kinder werden mit weniger Müllbergen zu kämpfen haben; denn ca. 40–50% des Mülls werden durch den sogenannten „Naßmüll“ erzeugt.
- Der unsinnige Abbau und Verbrauch wertvollen Torfbodens wird eingeschränkt – vielleicht einmal ganz eingestellt.
 - Viele und detaillierte Informationen enthält eine Broschüre „Kompostfibel“ des Umweltbundesamtes (siehe letzte Seite).

Ein kleines „Giftmüll- und Chemikalienlexikon“ ist zum Zeitpunkt des Drucks dieser „gig“ noch in Arbeit. Wir sind zuversichtlich, daß es zum „Tag der Umwelt“ vorliegen kann.

Mindestanforderungen für die Errichtung von Giftmüll-Verbrennungsanlagen

- Ein umfassendes Konzept für die Beseitigung von Sondermüll muß für jedes einzelne Bundesland erstellt werden.
- Mittelfristig darf kein Sondermüll mehr entstehen, so daß Verbrennungsanlagen nur für eine Übergangsfrist in Betrieb sein dürfen. In Zukunft sind schädliche Stoffe vom Erzeuger im Produktionsprozeß wiederzuverwerten.
- Keine private, sondern öffentlich-staatliche Beseitigung von Sondermüll!
- Bei der Standortauswahl sind
 - die bisherigen Umweltbelastungen vor Ort festzustellen
 - für jeden Standort Umweltverträglichkeitsprüfungen vorzunehmen
 - vergleichende Standortuntersuchungen anzustellen
 - private Investitionsinteressen kein Entscheidungskriterium.
- Alle Möglichkeiten des „Müll-Tourismus“ (daß der Müll durch solche Anlagen europaweit geradezu magisch angezogen wird) sind auszuschließen.
- Solche Anlagen gehören nicht in Wohngebiete.

Umweltzeichen: Der blaue Umweltengel

Die meisten Bürger kennen wohl inzwischen den blauen Umweltengel. Er wird von einer unabhängigen Kommission an umweltfreundliche Produkte verliehen, deren Vertreter dann mit diesem Zeichen werben dürfen.

Aber: Die betreffenden Produkte sind nicht unbedingt schadstofffrei, sondern meistens schadstoffarm!

Sehr hilfreich ist der Umweltengel übrigens beim Kauf von Lacken u. ä. In diesem Bereich hat sich eine neue „Lackgeneration“ lösungsarmer Lacke durchgesetzt.

Regelmäßig gibt das Umweltbundesamt eine Broschüre mit den jeweils neuesten Produkten, die den Umweltengel verliehen bekommen haben, heraus. Anschrift siehe letzte Seite.

Dazu haben wir gearbeitet und Konzepte vorgelegt*:

Stellungnahme zum
„GENERALVERKEHRSPLAN
GEORGSMARIENHÜTTE“

(1980)

**Umweltschutz
beginnt zu Hause**
(1985)

**RADWEGEPLAN
der SPD-Fraktion**
(1980)

**Antrag zur Trinkwasser-
und Wasserproblematik**
(Januar 1987)

Grünflächenplan
(1981)

Tips und Gedanken zum Umweltschutz
(1983)

**Verkehrskonzept der
SPD-Fraktion im Stadtrat GMHütte**

– vorgelegt im September 1985 –

* In der Fraktionsgeschäftsstelle sowie über Ratsmitglieder und Funktionsträger der SPD erhältlich.

UmweltSCHUTZ von der SPD in Georgsmarienhütte auf den Weg gebracht!

In der „gig“ war zu lesen:

Wußten Sie schon . . .

. . . , daß der Vogelfreund Vögel nicht füttert?! Kunstfutter in Zusammenhang mit Vogelkot, der an den Futterstellen zwangsläufig anfällt, ergibt Infektionsquellen, denen viele Vögel zum Opfer fallen.

Und: Einige Vogelarten werden dadurch abgehalten, an den Bäumen nach Insekten zu suchen, so daß sie dann im Frühjahr kaum noch imstande sind, natürliche Futterquellen für ihren Nachwuchs zu erschließen.

Außerdem: Bei „richtigem“ Füttern (wo obige Gefahr vermieden wird), werden einige Vogelarten auf Kosten anderer übermäßig gefördert.

Das Ganze hat auch eine politische Seite: Vogelarten sind nicht aufgrund von Witterungsbelastungen im Winter gefährdet, sondern durch Verluste an Lebensräumen: Zersiedlung, Vergiftung, zerstörte Hecken und Gehölze, entwässerte Feuchtgebiete, begradigte und betonierte Flüsse und Bäche . . .

Hier muß Umweltpolitik ansetzen: die letzten vorhandenen Gebiete noch zu retten, zerstörte Bereiche Stück für Stück wieder aufzubauen . . .

(In GMHütte hat übrigens die CDU-Mehrheit im Umweltausschuß einen besonderen Schutz für einige vom Deutschen Bund für Vogelschutz vorgeschlagene Gebiete verhindert. Auch hier in GMHütte ist die Einsicht, daß Vogelschutz Artenschutz ist und daß Artenschutz letztlich auch Schutz unserer Zukunft und Kinder bedeutet, im Moment noch nicht mehrheitsfähig!)

Wer mehr über Vogelfütterung im Winter wissen möchte, sende

2,50 DM in Briefmarken an BUND, Fuhlsbütteler Str. 756, 2000 Hamburg 63; dort gibt es die Broschüre „Vögel füttern im Winter?“ (nach einem Bericht im Spiegel vom Februar 1985).

(Januar 1986)

. . . , daß Sie trotz des eklatanten Versagens von Ankündigungsminister Zimmermann (CSU) in Sachen Katalysator usw. einen eigenen Beitrag beim Autofahren zum Schutz der Wälder leisten können?!

Fahren Sie nicht schneller als 100 km/Std. Ab 100 Stundenkilometer beginnen die Stickoxidemissionen unverhältnismäßig stark zuzunehmen. Das gilt übrigens für jeden Benzinmotor ohne Katalysator. Insgesamt gilt das naturwissenschaftliche Gesetz: Mit der gefahrenen Geschwindigkeit steigt die Abgasmenge!

Wußten Sie auch, daß die ca. 1500 Bleifrei-Tanksäulen in der Bundesrepublik kaum bleifreies Benzin absetzen? Wenn alle, die vom Umweltschutz reden, auch bereit wären, die 2 Pfennig Mehrkosten für bleifreies Benzin auszugeben, wäre schon etwas gewonnen. Es würde nämlich wenigstens die Bleibelastung verringert.

Fazit: Nicht nur der Innenminister versagt, auch viele Bürger sind nicht konsequent!

(Juli 1985)

. . . , daß es nicht nur äußerst umweltschädlich ist, Autos auf Hof oder Straße zu waschen (wir ha-

ben darauf schon früher hingewiesen!), sondern daß es auch verboten ist?

In der „Verordnung über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet der Stadt GMHütte“ heißt es im Paragraphen 16, Nr. 2: „Ölige, teerige, brennbare, übelriechende, gesundheitsschädigende Flüssigkeiten sowie Chemikalien dürfen nicht in die Gosse oder in die Kanalisationsschächte geleitet oder geschüttet werden“.

Zusammen mit dem Wunsch, unsere Umwelt zu schützen, sind das doch starke Argumente, das Auto in Zukunft in der Waschanlage auf Hochglanz bringen zu lassen! Und: Das Wasser müssen Sie zu Hause auch bezahlen!

(März 1985)

. . . , daß es seit April eine neue Monatszeitschrift für umweltfreundliches Verhalten, Haushalten und Leben gibt?!

ÖKO-TEST kostet jeweils 4,00 DM und hat sich in den ersten 3 Nummern z. B. mit Folgendem befaßt: Formaldehyd in Hautcremes, Nitrat in Karottensaft, Schwefelanteil im Wein, Cadmium in Fingerfarben und vielem anderem mehr. Dabei wird jeweils auch eine Fülle von Produkten untersucht und miteinander verglichen.

In jeder Nummer werden 2 ÖKO-TESTS beschrieben; hinzu kommen Berichte über umweltpolitische Themen sowie über besondere Umweltprobleme. Ich meine, eine neue Zeitschrift – übrigens auf Recycling-Papier gedruckt – in die Sie einmal hineinschauen sollten!

Tips und Gedanken zum Umweltschutz –

das ist der Titel einer Broschüre, die die SPD GMHütte in diesem Sommer herausgegeben hat.

Neben aktiver Umweltschutzpolitik im Rat der Stadt wollen wir mit diesem kleinen Heft direkt beim einzelnen Bürger für den Umweltschutz werben und damit aktiven Umweltschutz des Bürgers anregen.

Die Broschüre enthält eine Fülle von praktischen Anregungen für Haushalt, Garten, den Umgang mit Abfällen, den sparsamen Wasserverbrauch, umweltfreundliches Einkaufen usw.

Hier in Georgsmarienhütte ist es das erste Mal, daß in diesem Umfang solch eine Fülle von Tips und Anregungen gegeben wird. Bei

der Zusammenstellung dieser Aussagen haben wir sehr darauf geachtet, realistische Tips zu geben. Niemand braucht – wenn er diese Anregungen befolgen möchte – gleich zum „Alternativen“ zu werden, der sein Leben völlig umstellt. Ohne Verlust an Lebensqualität, nur durch mehr Nachdenken mehr an Umweltschutz zu erreichen – das ist das Ziel dieser Vorschläge.

Und das Beste daran: Die meisten der Anregungen haben bei ihrer Umsetzung in praktisches Handeln eine Schonung der Geldbörse zur Folge!

Die Broschüre ist erhältlich über alle Parteimitglieder oder im Fraktionszimmer.

(Oktober 1983)

Umweltschutz beginnt zu Hause,

lautet der Titel einer Broschüre der SPD-GMHütte zum häuslichen Umweltschutz. Nachdem die erste Broschüre vor 2 Jahren ein großer Erfolg war, wurde die kleine Schrift komplett überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht. Zahlreiche neue Tips sind hinzugekommen, die Adressenliste ist umfassender und die Menge der Informationen größer geworden. Auch wenn die Bilder fehlen, ist andererseits doch eine starke praktische Handhabbarkeit vorhanden.

Erhältlich ist die Broschüre „Umweltschutz beginnt zu Hause“ bei den SPD-Aktiven, den Ratsmitgliedern und in der Geschäftsstelle der SPD-Fraktion in der Musikschule.

(Juli 1985)

Stationäre Meßstellen in der Düte notwendig?

Messungen in der Düte in den letzten Monaten zeigen sehr unterschiedliche Werte bezüglich der Verschmutzung an. Während auf der einen Seite die zulässigen Werte im Hinblick auf die Schwermetalle nicht überschritten wurden, zeigen Messungen zu einem anderen Zeitpunkt gefährliche Tendenzen an, die bei Überschwemmungen der Landwirtschaft Schaden zufügen könnten. Es erscheint uns daher notwendig und sinnvoll zu sein, stationäre Meßstellen an der Düte einzurichten, um zu gewährleisten, daß evtl. Verschmutzungen sofort erkannt und ihre Ursachen beseitigt werden können.

(Oktober 1984)

Abteilung für Umweltschutz beantragt

Fragen und Probleme des Umweltschutzes sind in der vergangenen Zeit mehr oder weniger mit „der linken Hand“ behandelt worden. Die SPD/FDP-Gruppe hält es angesichts der wachsenden Bedrohung unserer Umwelt für erforderlich, daß auch in der Stadt Georgsmarienhütte eine eigene Abteilung für Umweltfragen eingerichtet wird.

(Oktober 1984)

Sondermüll – Sammelaktion

Nach dem großen und unerwarteten Erfolg der ersten beiden Sondermüll-Sammelaktionen in GMHütte hat der Umweltausschuß im Stadtrat erneut einen solchen Sammeltag beschlossen:

Freitag, 11. Mai 1984, 10–18 Uhr, Kirmesplatz Oesede.

An diesem Tag können an der Sammelstelle Farb- und Lackreste, Gifte, Lösungsmittel, alte Batterien (Autobatterien, Knopfzellen u. ä.), Medikamente, Ölrreste, Altöl usw. abgegeben werden. Diese und ähnliche Abfälle und Reste gehören nicht in den Müll, sondern bedürfen einer kontrollierten Beseitigung. Ein Fachmann wird bereitstehen und die abgegebenen Stoffe überprüfen und schon vorsortieren. Anschließend kommt der Sondermüll entweder auf die Sondermülldeponie oder in das Recycling-Verfahren.

Helfen Sie mit, daß wenigstens hier in GMHütte diese gefährlichen Stoffe nicht mehr in den Hausmüll oder gar an andere Stellen wandern, damit nicht wir oder unsere Kinder zukünftig an den Folgen einer unkontrollierten Beseitigung zu leiden haben.

(März 1984)

Wußten Sie schon . . .

. . . , daß das Oberflächenwasser von unseren Straßen und Höfen direkt, also ungeklärt, in die Düte geleitet wird?

Sämtliche Ölrreste, Reifenabriebe, Schwermetallabsonderungen usw. werden so direkt „weggespült“. Wer einen Beitrag zum Umweltschutz, zum Schutz unserer Flüsse leisten möchte, der möge sein Auto nicht mehr auf dem Hof oder auf der Straße waschen. Autoshampoo und dessen Bestandteile, Öl- und Benzinabsonderungen werden dann nicht länger zu einer Belastung der Gewässer.

Die Autowäsche hat an der Tankstelle oder in den Autowaschanlagen zu geschehen. Dort sorgen Öl- und Benzinabscheider für eine ordnungsgemäße, umweltschonende Beseitigung belastender Stoffe.

(März 1984)

. . . , daß die Stadtverwaltung GMHütte in ihrem Arbeitsbereich keine Unkrautvernichtungsmittel (sogenannte Herbizide) mehr verwendet? Diesen Beschluß faßte der Umweltausschuß vor einigen Monaten auf einen Antrag aus der SPD-Fraktion hin.

. . . , daß Gänseblümchen, Löwenzahn u. ä. Ihren Rasen verschönern können?

. . . , daß in einem ungespritzten Rasen nach einigen Jahren eine große Pflanzenvielfalt entsteht? Lassen Sie Ihrem Rasen Zeit, mähen Sie ihn nicht so oft – schon kommt ein Stück Natur zu Ihnen zurück.

. . . , daß Herbizide in der Umwelt bleiben, sich anreichern und in den Nahrungskreislauf eingehen; Giftstoffe und Reste von Gifstoffen werden nur in langjährigen Maßstäben abgebaut.

(Oktober 1984)

. . . , daß in der Bundesrepublik jährlich etwa 28 Millionen Tonnen (!) Hausmüll anfallen?

Pro Bundesbürger, ob groß, ob klein, sind das täglich etwa 2 1/2 Pfund Müll!

. . . , daß von diesen Hausmüllmengen 22 Millionen Tonnen (!) auf Müllkippen landen?

. . . , daß etwa ein Drittel des Hausmülls aus Verpackungsmaterial besteht?

. . . , daß Sie den Hausmüll verringern helfen können? Wie?

- beim Einkauf aufwendige Verpackungen vermeiden!
- Glasreste in die Altglassammelbehälter werfen!
- Altpapier, Zeitungen, Pappen u. ä. können Sie bei Straßensammlungen abgeben (oder samstags von 9–11 Uhr beim Roten Kreuz in Oesede abgeben)!

– falls möglich, errichten Sie doch einen Komposthaufen im Garten (für Küchenabfälle, Kaffeereste usw.)!

– kaufen Sie Pfandflaschen, streichen Sie Einwegflaschen und -dosen von Ihrem Einkaufszettel (Sie kaufen dann übrigens auch billiger ein)!

. . . , daß Sonderabfälle nicht in den Hausmüll gehören (Medikamente nehmen die Apotheken an, Batterien werden beim Kauf neuer angenommen, Altöl gehört zur Tankstelle; Sie können auch die regelmäßigen Sondermüllsammelaktionen nutzen).

(Oktober 1984)

Bücher zum häuslichen Umweltschutz (Ausriß)

Eine neue Rubrik in dieser SPD-Zeitung ist die hier vorliegende Buchbesprechung. In dieser Reihe sollen Bücher vorgestellt werden, die einerseits politische Inhalte haben, andererseits aber . . .

Umwelt – Umweltschutz – Umwelt in Gefahr

Die Düte in Dröper östlich der Heinrich-Schmedt-Str.: Auch an dieser Stelle (wie am Breenbach) wurde die Düte durch den Unterhaltungsverband verändert. In der NOZ wurde darüber ausführlich berichtet. Auch ein Foto erlaubt keine „objektive“ Entscheidung darüber, ob der Eingriff „nur“ eine Unterhaltungsmaßnahme oder eine Begrädnung, eine massive Veränderung also, war. Ein weiterer Streit ist müßig, da die Maßnahmen realisiert sind. In der Zukunft müssen jedoch vor Maßnahmen Gespräche mit den Naturschützern stattfinden; es muß endlich akzeptiert werden, daß Naturschutzinteressen (unser aller Interessen und vor allem die unserer Kinder!) gleichberechtigt neben den Interessen der Landwirtschaft stehen! Der Ausschuß für Umweltschutz im Stadtrat führt demnächst Gespräche mit dem Unterhaltungsverband, um hier in Zukunft Verbesserungen zu erreichen.

Die Bürger der Stadt sollten sich vor Ort informieren und mit ihren Vertretern in den politischen Gremien sprechen, um dem Umweltschutz bei den Gewässern einen angemessenen Stellenwert zu verschaffen, ehe es ganz zu spät ist.

(Oktober 1983)

Anschriften

1. Georgsmarienhütte

- Umweltbeauftragter Stadt GMHütte, Herr Pohlmeier, Tel. 4911 66 (zuständig für alle Umweltangelegenheiten in GMHütte)
- Umweltberater Stadt GMHütte, Herr Heuermann-Ziemert, Tel. 4911 97 (zuständig für alle Umweltprobleme in Haus, Garten und Alltag)
- Umweltausschuß Stadtrat: Vorsitzender Rainer Korte, Feuerstätte 15, Tel. 400 31
- Umweltausschuß Stadtrat: weitere SPD-Mitglieder: Hans Szypulski, Graf-Stauffenberg-Straße 73, Tel. 68 60 Bernd Völkel, Schönblick 9, Tel. 301 54
- Umweltsachbearbeiter der Polizei GMHütte, Herr Sollmann, Tel. 5011 (besonders bei akuten Umweltbelastungen zuständig)

2. Landkreis und Stadt Osnabrück

- SPD-Kreistagsfraktion, Sprecher f. Umweltschutz, Helmut Hachmeister, Tel. (054 06) 17 21
- Umweltausschuß Stadtrat Osn., Peter Niebaum, Tel. (05 41) 4 25 22
- Umweltbeauftragter Stadtverwaltung Osn., Herr Jabst, Tel. (05 41) 3 23 42 38
- Untere Naturschutzbehörde beim Landkreis Osn., Tel. (05 41) 5 01 90
- Naturschutzzentrum Osn., Jellinghausstr., 4500 Osn., Tel. (05 41) 58 91 84 (ein Zusammenschluß verschiedener Umwelt- und Naturschutzverbände in Osnabrück)
- Biologische Schutzgemeinschaft Hunte, 2906 Wardenburg, Tel. (0 44 07) 5 11 1
- Verbraucherzentrale Osn., Krahnstr. 9, 4500 Osn., Tel. (05 41) 2 27 79 (zahlreiche Schriften über Ernährung, Schadstoffe und Radioaktivität in der Nahrung, Haushalt und Garten ohne Gift für geringe Beiträge erhältlich)

3. Land Niedersachsen

- Umweltminister Niedersachsen, Archivstraße 2, 3000 Hannover, Tel. (0511) 12 01
- SPD-Landtagsfraktion, Sprecher für Umweltpolitik, Uwe Bartels, Landtag, 3000 Hannover
- Niedersächsisches Landesverwaltungsamt, Fachbehörde für Naturschutz, Postfach 1 07, 3000 Hannover (zahlreiche kostenlose Veröffentlichungen z. B. über Libellen, Heuschrecken, Artenschutz, Moore usw., Schriftenverzeichnis aller Veröffentlichungen dort erhältlich)
- Bund für Umwelt u. Naturschutz, Landesverband Nieders., Oelzenstr. 6, 3000 Hannover 1, Tel. (0511) 1 40 80

4. Bundesrepublik Deutschland

- Bundesminister für Umwelt, Naturschutz u. Reaktorsicherheit, Postfach 12 06 29, 5300 Bonn 1, Tel. (02 28) 68 10
- Umweltbundesamt, Bismarckplatz 1, 1000 Berlin 33
- Minister für Umwelt, Raumordnung u. Landwirtschaft NRW, Postfach, 4000 Düsseldorf
- Greenpeace, Hohe Brücke 1, 2000 Hamburg 11, Tel. (0 40) 3 61 20 80
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Reuterstr. 241, 5300 Bonn 1, Tel. (02 28) 21 14 21 (Material zu allen Umweltproblemen für praktische und politische Zwecke erhältlich)
- Stiftung Verbraucherinstitut, Reichpietschufer 72-76, 1000 Berlin 30 (Material zu den verschiedensten Problemen in Alltag und Haushalt)

Phosphatfreies Waschen ist gut und richtig . . .

. . . denn dadurch werden unseren Gewässern weniger Nährstoffe zugeführt – reicht aber bei weitem nicht aus! Neben Phosphaten enthalten Waschmittel andere chemische Zusätze (z. B. Tenside und Seifen), die die Kläranlagen und Gewässer belasten. Deshalb:

Phosphatfrei waschen, sparsam Waschmittel verwenden und die Waschmaschine immer gut füllen.

Weichspüler u. ä. sind überflüssiger Schnickschnack, die möglicherweise auch noch Haut und Organismus belasten.

Viele Tips, Informationen und Hintergründe enthält eine Broschüre des Umweltbundesamtes: „Sauber ohne Reue“ – Tips für umweltbewußtes Waschen, Reinigen und Renovieren. Adresse siehe links.

KARL KRAUS DER TOTE WALD

Durch eure Macht, durch euer Mühn bin ich ergraut. Einst war ich grün. Seht meine jetzige Gestalt. Ich war ein Wald! Ich war ein Wald!

Die Seele war in meinem Dom, ihr Christen hört, ihr ewiges Rom! In meinem Schweigen war das Wort. Und euer Tun bedeutet Mord!

Fluch euch, die das mir angetan! Nie wieder steig' ich himmeln! Wie war ich grün. Wie bin ich alt. Ich war ein Wald! Ich war ein Wald!